

6) für 30 Beamte Dienstbekleidungs- ungsgelder à 80 M. . . .	2400 M.	2400 M.
7) Wittwenkassenbeiträge für die sämmtlichen Beamten . . .	2900 M.	2500 M.
8) Sächliche Kosten	3000 M.	3000 M.
	zusammen 64100	55200 M.

so daß sich nach dieser vorläufigen Berechnung die Kosten der Selbsterhebung, gleich den in Aachen und Koblenz gemachten Erfahrungen, gegenüber den jetzigen Kosten erheblich billiger und zwar im Anfange um 19 673 M. im Beharrungszustande aber immer noch um 10 773 M. niedriger stellen würden, allerdings abgesehen von den später fällig werdenden Pensionen des Personals.

Mit diesem so geschaffenen Apparat würde aber die Veranlagung der gesamten indirekten Gemeindeabgaben und deren Erhebung bewirkt werden können, wohn namentlich außer der Schlacht-, Wildpret-, Geflügel- und Biersteuer noch die Hundesteuer, die Umsatz- und Lustbarkeitssteuer zu rechnen wären.

Hieran schloß sich die weitere Mittheilung, daß Schritte gethan seien, um in der Person eines bewährten oberen Beamten der indirekten Steuerverwaltung, des jetzigen königlichen Ober-Steuer-Kontrollleur Zech zu Dschersleben, eine geeignete Kraft für die Vorbereitung und Durchführung der Maßregel zum alsbaldigen Eintritt in den städtischen Dienst zu gewinnen.

Derelbe hat sich bereit erklärt, das ihm angetragene Kommissorium mit der Aussicht, geeigneten Falls im städtischen Dienst als Ober-Steuer-Inspektor fest angestellt zu werden, unter nachfolgenden Bedingungen zu übernehmen:

1. Der Magistrat erwirkt dem Herrn Zech, wenn erreichbar, zum 15. November einen achtmonatlichen Urlaub. In dieser Zeit steht es beiden Theilen frei, von der Annahme zurückzutreten.

2. Für die Dauer des Kommissoriums erhält der Beamte 350 M. monatliche, im voraus zahlbare Diäten und 55 M. Miethsentschädigung, ferner die Umzugskosten, die ihm als Staatsbeamten seiner jetzigen Dienststellung nach zustehen würden.

3. Da der *zc.* Zech durch den Mietvertrag in Dschersleben noch bis zum 1. April 1899 gebunden ist, so erstattet ihm die Stadt die vierteljährliche, 137,50 M. betragende Miete äußersten Falls bis zu dem angegebenen Termin, sonst bis zu dem Zeitpunkt, wo die Wohnung anderweit vermietet wird.

4. Vom Tage seiner festen Anstellung ab empfängt der *zc.* Zech ein Gehalt von 4200 M. steigend von 3 zu 3 Jahren um den Betrag von 300 M., bis zu dem höchsten Satze von 6000 M., daneben die freie Dienstwohnung des jetzigen königlichen Ober-Steuer-Kontrolleurs im Steuerhause bei Sanssouci, oder nach der Wahl der Stadt 660 M. Wohnungsentschädigung, ferner eine Vergütung der Fuhrkosten und seine baaren Dienstausslagen nach einem festzusetzenden Pausch-Quantum.

5. Die Pensionirung erfolgt nach den für die Pensionirung der preussischen Staatsbeamten geltenden Vorschriften unter Anrechnung der hiesigen Probe- sowie der Staats- und Militärdienstzeit des *zc.* Zech.

6. Die Probefristzeit darf sich über den 1. Juli 1899 hinaus nicht erstrecken.

7. Sollte Herr Zech demnächst in den städtischen Dienst nicht gewählt werden, so ist die Stadt verbunden, ihm die Umzugskosten nach seinem neuen Stationsorte, wie zu 2 oben zu zahlen.

8. Aufnahme in Prov. Wittwenkasse ohne Beitragsleistung. — Da trotz dieser Neueinrichtung die zwei Ober-Steuer-Controleure in Potsdam werden bestehen bleiben müssen, bietet sich hier eine willkommene Gelegenheit zu einer kleinen Verbesserung des Avancements in unserer Verwaltung.

Zu der Bemerkung auf Seite 342 der Nummer 43 unseres Blattes theilt uns ein geschätzter Leser mit, daß er vor einigen Tagen eine Blechbüchse mit **festem Spiritus** von ca. 80 Millim. Höhe und ca. 40 Millim. Durchmesser in der Hand gehabt und sich durch den Gechmack einer kleinen Probe überzeugt habe, daß die wie gebleichte Vaseline aussehende Masse von der Konsistenz des Talges wirklich Spiritus sei. Das Verfahren sei im August zum Patent angemeldet worden.

Nach einer Zeitungsnachricht soll schon wieder ein neuer Süßstoff erfunden sein, nämlich Methylobenzolsulfonid, oder Sugarine, welcher angeblich 500 Mal mehr Süßkraft besitzt als Zucker. Sugarine wird nach der „Chem. Ztg.“ folgendermaßen hergestellt: Toluolchansulfamid wird mit Wasser und zur Verseifung hinreichender Kalilauge gekocht: wenn die Lösung erkaltet ist, wird Schwefelsäure hinzugefügt um das neue Produkt zu fällen. Die Krystalle werden gereinigt durch Umkrystallisiren aus Dimethylbenzol. (Engl. Patent 4467 vom 19. Februar 1897. C. R. Savigny, London.)

Briefkasten.

B. J. Die Zusammenzahlung des Abonnements für den Deutschen Michel mit den Verbandsbeiträgen an den Deutschen Kredit-Verein würde eine weitere Vermehrung der zu führenden Specialrechnungen erfordern, die nicht im Verhältniß zu der Bedeutung des Gegenstandes steht. Wir müssen deshalb um direkte Einwendung der 75 Pf. an uns, gleich bei der Bestellung, am besten in Briefmarken bitten.

N. L. Von jeder Nummer der Umschau gehen je 3 Exemplare sowohl an den Lesesaal des Reichstags als an den des Abgeordnetenhauses.

Personalien.

Preußen.

befördert oder versetzt:

Schmidt Hlff in Proßten nach Flensburg,
Bartel JG I in Opalenice als StG I nach Mensguth,
Giebelmann Hlff in Stettin II nach Wittenberg,
Breß Hlff in Stalmierschütz nach Lissa,
Rostke „ in Landsberg a. N. nach Ratibor,
Farchmin Hlff in Sagan als StG I nach Rimplsch,
Hornig Hlff in Breslau I nach Mittelwalde,
Nhan „ in Halberstadt nach Berlin (ausl.),

Arbauten Hlff in Kiel nach Frankfurt a. O.
Schmidt Hlff in Trier nach Kiel,
Lange Hlff in Minden nach Klettenberg i. Schl.
Winter Hlff in Stalmierschütz nach Mezeritz,
Schmidt Stlff in Gisleben als StG II nach Kellbra,
Gramm JPr in Magdeburg zum Hl in Magdeburg II,
Hahn JPr in Köln zum Hlff in Köln (ausl.),
Howe JPr in Stolp zum Hlff in Landsberg OS,
Pitz JPr in Breslau zum Hlff in Breslau I,
Hölzer GrLuff in Memel zum JG I in Opalenice,
Curti StLuff in Briesen zum Hlff in Stalmierschütz,
Schreier StLuff in Rosenberg OS. zum JG II in Goltowitz,